

Alles hat ein Ende – was bleibt am Ende?

Seit der Gründung von TEB e. V. Selbsthilfe leitete und führte ich den Verein als 1. Vorsitzende und übernahm später die ehrenamtliche Geschäftsführung.

Einen Verein aufzubauen, der aus dem Nichts entstand und heute in Deutschland und auch weltweit Anerkennung findet, war nicht einfach. Ihn mit all seinen Höhen und Tiefen zu leiten und zu führen, war etwas, was man im Vorfeld nicht planen konnte. Dazu gehörten Glück, Wissen, Umsetzungsvermögen, Hartnäckigkeit und der Glaube an mich selbst.

Sicher kann man sich denken, dass nicht immer alles leicht zu realisieren war. Ja, auch in der Selbsthilfe hat man Neider und es gab Menschen, die einem den Erfolg nicht gönnten.

Auch wenn man am Ende des Tages dazu neigt, im Rückblick alles eher durch die rosarote Brille zu sehen, gab es nicht nur einen Tiefschlag, der mich oft bis ins Mark traf.

Dennoch ließ ich mich nicht entmutigen, sondern blieb bei mir und versuchte immer, im Sinne der Betroffenen und ihren Angehörigen zu agieren und reagieren.

Auch will ich nicht verschweigen, dass der Verein, wie er mit Landes- und Bundesgeschäftsstelle präsentiert wurde, nie mein Ziel war. Bürokratie, ehrenamtliche Geschäftsführerin, Leitung der Geschäftsstelle – all das war für mich eher zweitrangig. Ich wollte nah am Menschen sein, was ich durch die jahrelange Gruppenarbeit und Beratungen umgesetzt und gelebt habe.

Hätte ich gewusst, was ich heute weiß, hätte ich es trotzdem gemacht und diese enorme Verantwortung übernommen? Ich weiß es nicht.

Was ich erreicht habe, macht mich stolz. Als Laie in jeder Beziehung fing ich an und bin heute „Profi“, der mit Ärzten auf Augenhöhe diskutiert, über medizinische Kenntnisse verfügt, Betroffenen und ihren Angehörigen zur Seite steht sowohl in den Einzelberatungen wie auch als Gruppenleiterin in Präsenzgruppen und Moderatorin in Onlinegruppen.

Inzwischen war mein Fachwissen soweit gewachsen, dass ich 40 TEB Magazine füllen konnte. Verschiedene Infomappen, Bücher und Broschüren, die die gesamte Bandbreite von Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, insbesondere Krebs, umfassen, wurden veröffentlicht. Auf Grund meiner Erfahrung und meinem fachlichen Wissen war ich an vielen Forschungsprojekten und an der Erstellung von Leitlinien beteiligt.

In den vielen Jahren meines Ehrenamts lernte ich, dass man nichts geschenkt bekommt, sondern man sich Vertrauen, Achtung, Respekt und Wertschätzung hart erarbeiten muss.

Durch meine Art fiel es mir nicht schwer, Menschlichkeit zu leben. Daraus entwickelte sich meine Motivation, die Fähigkeit und der Idealismus, kranke Menschen in einer Ausnahmesituation aufzufangen, zu trösten und ihnen zur Seite zu stehen.

Seit Jahren wuchs der Wunsch in mir, eine Chronik für TEB e. V. zu erstellen und die Arbeit zu dokumentieren in einem Nachschlagewerk, in dem unser Wirken bewahrt wird und nichts in Vergessenheit gerät.

Diese Chronik zeigt, was in 20 Jahren erarbeitet, umgesetzt und erfolgreich zu Ende gebracht wurde. Sie zeigt aber auch, dass die Zeit nicht spurlos vorüber gegangen ist und jetzt die Zeit zum Aufhören gekommen ist, alters – und gesundheitsbedingt sowie aus persönlichen Gründen.

Aufhören ist das eine – loslassen ist das andere. Beides tut erst einmal weh und macht sehr traurig. TEB war mein „Baby“ und hat meinen Lebensinhalt geprägt.

Die Gewissheit, dass ich vielen Menschen helfen konnte, macht es mir leichter, aufzuhören.

Mein Ziel, zu erleben, dass Bauchspeicheldrüsenkrebs heilbar ist, habe ich nicht ganz erreicht und doch, es hat sich viel Positives in der Medizin getan, sodass Betroffene heute durch die Behandlungen und Therapien deutlich länger leben. Ja, man führt jetzt sogar eine Studie an der Universität Dresden durch, in der es um Heilung von Bauchspeicheldrüsenkrebs geht.

Die Gründung des Welt-Pankreaskrebstags 2013, an der ich maßgeblich beteiligt war, kam zur rechten Zeit und hat vieles schneller in Bewegung gebracht.



25 Jahre Erfahrung, persönlicher Einsatz dürfen nicht verloren gehen, auch wenn es TEB e. V. Selbsthilfe nicht mehr gibt. Bauchspeicheldrüsenkrebs darf nicht in Vergessenheit geraten!

Ich werde meine Erfahrung, Wissen, Unterstützung und Ideen in einer anderen Form für Betroffene und deren Angehörige sowie für Kliniken, Ärzte und Forschung einbringen. Ein wichtiges Signal ist bereits durch die **Ursula Zyschka & Katharina Stang Stiftung** gesetzt. Es wird weitergehen!

Dies war auch ein großer Wunsch meines am 18.08.2025 verstorbenen Mannes: Mit der Auflösung von TEB e. V. Selbsthilfe sollte nicht alles, was wir in den letzten Jahren zusammen erreicht haben, verloren gehen. Ich bin mir sicher, er würde sich über das neue Vorhaben sehr freuen – von wo auch immer er dabei zuschaut.

Von Herzen sage ich allen, die mich jahrelang begleitet, unterstützt und mir ihr grenzenloses Vertrauen geschenkt haben, danke!

Ohne die unermüdliche Hilfe meines Mannes, unserer Schirmherren, des Vorstands, Wissenschaftlichen Beirats, Fachausschuss, der Kassenprüfer, Mitarbeiter, ehrenamtlichen Helfer, Mitglieder, Ärzte, Krankenkassen, Stiftungen, der TEB Allstars, der Country Band R.E.A.C.H., der Industrie und aller Spender wäre TEB niemals so erfolgreich gewesen. Zusammen waren wir stark!

Am Ende bleiben mir vor allem Demut und Dankbarkeit für eine wunderbare Zeit, in der ich menschlich, emotional und fachlich viel gelernt habe!

Ich wünsche Ihnen alles Gute und eine stabile Gesundheit.

Katharina Stang